

reißende Wirkung entfaltet. Döllinger formulierte: „[I]n dem Geiste eines Deutschen Mannes, des größten unter den Deutschen seines Zeitalters, ist die protestantische Doctrin entsprungen. ... [E]r ist der Kern einer Periode des nationalen Lebens“. Im Zeitalter des Nationalismus mögen solche Töne gerne gehört worden sein. Aber über die im 16. Jahrhundert vertretenen Ansichten und deren Berechtigung sagen sie eigentlich nichts aus.

1871 ist Döllinger wegen seiner Ablehnung der genannten Entscheidungen des Konzils exkommuniziert worden. 1872 verstärkten sich die positiven Äußerungen über Luther: Er habe den Deutschen „mehr gegeben, als jemals in christlicher Zeit ein Mann seinem Volke gegeben hat: Sprache, Volkslehrbuch, Bibel, Kirchenlied“. Döllingers letzte öffentliche Äußerung über Luther stammt aus dem Jahr 1883, wo er der einzige „Religionsstifter“ genannt wird, „den die deutsche Nation hervorgebracht hat“. Daß Reformversuche zur Bildung neuer „Religionssysteme“ führen können, wird als plausibel hingestellt.

Die Bitte des Verlegers Beck war also alles andere als aus der Luft gegriffen. Aber wenn Döllinger ihr auch nicht entsprach, so hat er doch Luther gegen Angriffe seines Schülers Lord John Acton verteidigt. Dieser Briefwechsel ist hochinteressant und zeigt, daß beide nur mit Mühe ihre persönlichen Beziehungen angesichts der wissenschaftlichen Kontroverse aufrecht erhalten konnten. Das schmale Bändchen bringt also neben der Erinnerung an einen großen Gelehrten, den seine romtreuen Gegner den Luther des 19. Jahrhunderts genannt haben, auch neue, bereichernde Quellen zur Sprache.

Karl Christian Thust: **Bibliografie über die Lieder des Evangelischen Gesangbuchs**, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006, 493 S. – ISBN 978-3-525-50336-2.

In jahrzehntelanger mühevoller Kleinarbeit ist diese erste Bibliographie über jedes der Lieder des Stammteiles des Evangelischen Gesangbuchs entstanden. Etwa 22 500 Literaturangaben von Monographien, Aufsätzen in Sammelbänden und Periodika oder Artikeln in Zeitschriften und Lexika konnte Karl Christian Thust hier zusammentragen. Daß dabei die Verweise zu den über dreißig Luther-Liedern allein quantitativ gesehen ein besonderes Gewicht einnehmen, verwundert angesichts der dazu intensiv betriebenen interdisziplinären Forschung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht. Th. führt fast ausschließlich Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum an. So kann seine Übersicht für den speziell an Luthers Liedschaffen Interessierten nicht vollständig den Blick in die internationale Bibliographie des Lutherjahrbuches ersetzen.

Die Auflistung der Literatur zu den einzelnen Liedern erfolgt nach dem Erscheinungsjahr geordnet und ist stets abgekürzt mit dem Nachnamen der Autorin/des Autors und der Jahreszahl, es sei denn, der Aufsatz bzw. Artikel beschäftigt sich alleinig mit dem jeweiligen Lied. In einem anschließenden mehrfach unterteilten Verzeichnis sind die entsprechenden Angaben aufgeschlüsselt.

Gewiß wird so jedem, der mit Th.s verdienstvollem Werk arbeitet, die Entdeckung von so manchem Schatz, der an entlegenem Ort lagert, sicher sein.

Gerhard Müller

Volker Gummelt